

Protokoll des 72. Treffens des NK Mitte

am 18.03.2021, 19.00-20.30 Uhr
 als Videokonferenz

Zugeschaltete gemäß Teilnahmeliste.

TOP 1 Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung

Anne Gast begrüßt die Anwesenden. Die Tagesordnung wird wie folgt beschlossen:

Inhalt

Protokoll des 72. Treffens des NK Mitte	1
TOP 1 Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung	1
TOP 2 Aktuelles	1
2.1. Bericht der Sprecherin.....	1
TOP 3 Schwerpunktthema: Migration und Klimawandel (Kurzvorstellung Dossiers der Bundeszentrale für politische Bildung)	2
TOP 4 Vorsicht! Abtretungserklärung der Kommunen. Was tun?	3
TOP 5 „Summ summ und laH“ – Kinderfreizeit für 8 – 13-jährige	3
TOP 6 Sonstiges und Termine	4

TOP 2 Aktuelles

2.1. Bericht der Sprecherin

Anne Gast berichtet als Sprecherin des NK Mitte von aktuellen Entwicklungen:

- Der FlüRat bietet Musteranträge für die Beantragung von Laptops beim JobCenter.
<https://www.nds-fluerat.org/48181/aktuelles/homeschooling/>
- **Online-Veranstaltung** - „Digitale Migrationsberatung: Chancen und Grenzen“ am Dienstag, dem 23. März 2021 (15.00-16.30 Uhr). Veranstalter*innen: *Niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe*, Doris Schröder-Köpf, gemeinsam mit der *Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung* und dem *Spielfeld Gesellschaft*.
- Angebote der Koordinierungsstelle **Sport und Geflüchtete in Hannover** sind jederzeit online zu finden unter [Gemeinsam sportlich in Hannover - Corona-Angebote](#).

TOP 3 Schwerpunktthema: Migration und Klimawandel (Kurzvorstellung Dossiers der Bundeszentrale für politische Bildung)

Anne Gast stellt das [Kurzdossier - Migration und Klimawandel](#) der Bundeszentrale für politische Bildung vor.

Erstmals wurde 1985 der Begriff "Umweltflüchtling" durch das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) definiert. Danach sind Umweltflüchtlinge Menschen, die – dauerhaft oder für einen bestimmten Zeitraum – ihre angestammte Heimstätte verlassen müssen, weil Umweltereignisse dort ihre Existenz bedrohen. Heute existieren die Begriffe "Umwelt-Migrant*in", "Klima-Migrant*in" oder "Umweltflüchtling" entweder nebeneinander oder in Abgrenzung zueinander, da es bisher keine einheitliche Verwendung der Begriffe gibt. Alternativ kann auch von „klimabedingter Migration“ gesprochen werden.

Seit den 1990ern gibt es zwei Lager. Einerseits die „Alarmisten“, die 200 Mio. „Klimaflüchtlinge“ bis zur Mitte des 21. Jhd. voraussagten und andererseits die „Skeptiker“, die Umwelteinflüsse als nur einen von mehreren Faktoren ansehen, die menschliche Migrationsentscheidungen beeinflussen. Prognosen lehnen sie ab, da eine Definition schwierig ist, wer überhaupt unter die Kategorie „Klimaflüchtling“ fällt.

Seit Mitte der 2000er Jahre gibt es mehr Projektstudien, z. B. durch internationale Organisationen wie die [Internationale Organisation für Migration \(IOM\)](#) oder das [Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen \(UNHCR\)](#).

Ein Automatismus zwischen ökologischem Wandel und Migration ist nicht festzustellen, da eine Migrationsentscheidung immer auch von wirtschaftlichen (z.B. Arbeitsplatzangebote), politischen (z.B. Visafreiheit) oder sozialen Rahmenbedingungen (z.B. Zugang zu Netzwerken, die den Migrationsprozess unterstützen) beeinflusst wird. Zusätzlich gibt es andere Strategien und [Möglichkeiten der Anpassung](#) an die Auswirkungen des Klimawandels (technologische, institutionelle sowie Verhaltensanpassungen) vor Ort. Dazu zählen u.a. Bewässerungssysteme, Hochwasserschutz und die Erschließung von Verdienstmöglichkeiten jenseits der Landwirtschaft.

Darüber hinaus ist die Migration meist zeitlich begrenzt und beschränkt sich auf einzelne Haushalts- oder Familienmitglieder. Dabei ist das Ziel der Migrant*innen z. B. Ernte- oder Viehverluste zu kompensieren, indem sie Geld am Zuzugsort verdienen und einen Teil davon [zurück an ihre Familien schicken](#). Dieses kann genutzt werden zur Ernährungssicherung aber auch zum Kauf von zusätzlichem Land oder zur Umsetzung neuer Geschäftsideen. Somit kann Migration auch als Teil der Problemlösung betrachtet werden.

Häufig betroffen sind [ärmere Bevölkerungsgruppen im globalen Süden](#), die abhängig von Landwirtschaft und natürlichen Ressourcen sind. Hierzu zählen kleinbäuerliche Familien, Viehzüchterinnen und -züchter sowie Hirten oder städtische Arme. Die klimabezogene Migration findet hier armutsbedingt meist landesintern oder zwischen benachbarten Ländern statt. D. h., von dieser Gruppe geht keine Gefahr eines millionenfachen Ansturms von "Klimamigrant*innen" in Richtung Europa aus. Die große Armut macht eine Migration unmöglich. Diese Menschen sind an ihren Heimatorten "gefangen", sie sind eine „trapped population“ und werden am härtesten von den Folgen der globalen Erwärmung getroffen.

Im Rahmen der Klimamigration gibt es zusätzlich eine Geschlechterdisposition. Frauen sind häufig stärker von den Folgen des Klimawandels betroffen und sind in schlechterer Position zu fliehen. Beispiel sind die hohen Todeszahlen von Frauen bei Flutkatastrophen in den stark hochwassergefährdeten Ländern Pakistan, Indien und Bangladesch. „Sie haben weder gelernt zu schwimmen noch besitzen sie motorisierte Fahrzeuge. Sie haben weniger Zugang zu relevanten Risikoinformationen und sie tragen die Verantwortung für den Schutz ihrer Kinder. Fast überall auf der Welt wird die familiäre Sorgearbeit häufiger von Frauen als von Männern geleistet. Dies führt dazu, dass Frauen stärker an versorgungs- und hilfsbedürftige Personen im Haushalt gebunden sind und von außerhäuslichen Netzwerken und Informationsstrukturen

ausgeschlossen bleiben. Damit gelingt es ihnen auch seltener als Männern, infolge von plötzlich auftretenden Extremereignissen eine Flucht zu realisieren und sich so in Sicherheit zu bringen. Rettende [Flüchtlingslager](#) bedeuten zudem eine Bedrohung durch sexuelle Gewalt sowie den Kampf um knappe Lebensmittel.“

Klimamigrant*innen sind keine Flüchtlinge im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention und genießen bis heute keine rechtlichen Schutzmöglichkeiten.

Eine Ausnahme bildet die *Arabische Flüchtlingskonvention*, deren Definition "natural disasters" als Abwanderungsgrund erfasst. Sie ist jedoch nicht ratifiziert und hat daher keine rechtliche Relevanz. Sie wurde 1994 von der Liga der Arabischen Staaten lediglich angenommen und wurde seitdem nicht mehr angefasst.

Eine Alternative auf regionaler Ebene in Afrika bildet die [Kampala-Konvention](#). Dieses seit Ende 2012 verbindliche Abkommen für einen angemessenen Schutz sowie dauerhafte Lösungen für Binnenvertriebene durch den Klimawandel verpflichtet die Vertragsstaaten, betroffene Personen zu schützen und zu unterstützen.

TOP 4 Vorsicht! Abtretungserklärung der Kommunen. Was tun?

Helga Berndmeyer, Mitglied der Koordinierungsrunde und aktive Ehrenamtliche, warnt vor den Abtretungserklärungen, die von der Stadt Hannover gegenwärtig verschickt werden. „Mit diesen Abtretungserklärungen lassen sich die Kommunen 'alle bestehenden und künftigen Einkommensansprüche' der Bewohnenden – beispielsweise gegenüber Arbeitgeber, der Agentur für Arbeit bzw. dem Jobcenter, der Krankenkasse oder der Rentenversicherung – übertragen, um – vermeintliche – Gebührenschulden für die Unterbringung 'unter Ausschaltung der Pfändungsfreigrenze' direkt von den benannten Stellen einfordern zu können“, schreibt der Flüchtlingsrat.

Pfändungsgrenzen gelten hier nicht und dies offenbar selbst wenn der Gebührenbescheid angefochten wurde und noch gar nicht gerichtlich geklärt wurde, ob er gültig ist. Die Stadt Hannover lässt sich jedenfalls in dieser Abtretungserklärung sogar die Forderungen „dem Grunde und der Höhe nach“ anerkennen. Wer bereits eine Unterschrift geleistet hat, kann sich Unterstützung vom Flüchtlingsrat Niedersachsen e. V. holen.

[Flüchtlingsrat Niedersachsen - Geflüchtete werden durch Abtretungserklärungen betrogen](#)
[TAZ - Flüchtlingspolitik in Niedersachsen](#)

TOP 5 „Summ summ und laH“ – Kinderfreizeit für 8 – 13-jährige

Helga Berndmeyer berichtet, dass über [Aktion Kindertraum](#) ein oder mehrere Wochenenden in der Wedemark auf dem [Hof von Ingrid Stephan](#) für 8 – 13jährige Kinder angeboten werden können. Die Kinder müssen bereit sein, ohne elterliche Begleitung teilzunehmen. Die Anreise erfolgt in Gruppen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Teilnahme ist kostenfrei, eventuell mit Ausnahme der Fahrtkosten. Die Teilnahme jüngerer Geschwisterkinder ist leider nicht möglich.

Zusätzlich gibt es das Angebot von Tagesausflügen auf den [Stadtteilbauernhof Sahlkamp](#). Diesen Tagesausflügen sind von Fachleuten aufbereitete Themen zugeordnet, wie z.B. „Wilde Tiere in der Stadt“, „Unsere Insektenwelt“ und vieles mehr. Anmeldungen bitte an <mailto:kontakt@nk-mitte.de>.

TOP 6 Sonstiges und Termine

- Kleidung – Angebote und Gesuche: Gummistiefel für Mädchen abzugeben, Winterstiefel für Mädchen (Gr. 29) gesucht, getragene Kinderkleidung für drinnen für 0 – 1 ½ -jährige Jungen und Mädchen abzugeben. <mailto:kontakt@nk-mitte.de>
- Fatih Özsoy von Pro Beruf stellt die [Assistierte Ausbildung](#) vor und berichtet, dass ein neues Projekt gestartet werden kann. Hier weitere [Informationen zu dem Thema vom Jobcenter](#). Da die assistierte Ausbildung sehr nachgefragt ist, empfiehlt es sich eine frühzeitige Anmeldung, da sich die Wartelisten schon füllen. Neben Pro Beruf gibt es noch eine Vielzahl weiterer Anbieter wie beispielsweise ASB, Geniefabrik u. a.
- Zu der Frage, welche Freizeitangebote (nicht nur) für Familien unter Corona-Bedingungen gemacht werden können, wurden viele Ideen zusammengetragen, fast alle für umsonst oder wenig Geld, z. B.
 - [Tiergarten](#)
 - [Spaziergänge in Hannover mit Kindern](#)
 - [Berggarten](#) und [Herrenhäuser Gärten](#)
 - [Wasserräder bei Wennigsen](#)
 - [Kinderwald Schulenburger Landstraße](#)
 - [Spaziergänge in der Leinemasch](#)
 - [Waldstation Eilenriede](#)
 - [Naturfreundehaus Deister](#)
- Patricia Tuschling-Moch empfiehlt den Lehrern für digitale Nachhilfe, sich vorab von den Schülern die Arbeitsblätter geben zu lassen, damit ein gemeinsames Arbeiten an den Aufgaben möglich ist. Wer weitere Hinweise und Ideen zur Nachhilfe unter Corona-Bedingungen für jüngere Jahrgänge benötigt, kann sich gern unter patricia.tuschling-moch@nk-mitte.de melden.
- Notbetreuung in den Kitas wird zurzeit angeboten für
 - Eltern mit systemrelevanten Berufen,
 - Alleinerziehende,
 - Kinder, deren häusliche Verhältnisse schwierig sind,
 - Kinder, bei denen es als pädagogisch sinnvoll erachtet wird,
 - VorschulkinderIm Zweifelsfall in der Betreuungseinrichtung nachfragen und die eigene Situation anschaulich schildern.
- Das nächste Nachbarschaftskreistreffen findet am **Donnerstag, dem 15.04.2021 um 19:00 Uhr wieder online** statt. Weitere Informationen folgen als Email.

Für das Protokoll

Melanie Dabelstein-Fischer, 18. März 2021